

Seit September gehen die Menschen zur Demonstration in Einsiedel auf die Straße. Sie wollen friedlich darstellen, dass sie mit dieser Politik nicht einverstanden sind. Wie wir sehen, das Volk wurde nicht gehört. Was kommt nun? Man kann nur hoffen, dass alles friedlich bleibt und nicht Frust in Gewalt umschlägt. Man kommt sich zurzeit vor, als wäre man in die Zeit vor 1989 zurückversetzt worden. Wir haben uns in unserem Heimatdorf etwas geschaffen, sind nicht einfach nach der Wende weggegangen. Wir müssen uns einsetzen, dass uns das erhalten bleibt. Wir haben viele Vereine in Einsiedel. Diese werden ehrenamtlich betreut, viele verbringen dort ihre Freizeit, bauen etwas auf, damit unsere Kinder eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung haben. Wir dürfen uns das nicht kaputt machen lassen!!

Bis jetzt war Einsiedel ein friedliches Dorf und ich hoffe, dass das so bleibt. Wir müssen alle wachsam sein, alles dokumentieren, wenn uns etwas auffällt, denn an Vorfällen wie in Köln kann man sehen, dass Bilder und Videos helfen können, dass nichts unter den Teppich gekehrt wird.

Nach Einzug der Flüchtlinge in die Erstaufnahmeeinrichtung sind zwar viele frustriert, aber wenn man das Polizeiaufgebot gesehen hat, beweist das den Respekt vor uns Einsiedlern. Diesen Respekt müssen wir uns bewahren! Aussagen wie: „Man solle doch jetzt Ruhe geben, es sind wie gewünscht nur Familien“ sind falsch. In den ersten Bussen befanden sich Familien und wer bestätigt, dass auch in weiteren Bussen Familien sitzen werden? In einer Erstaufnahmeeinrichtung werden die Flüchtlinge ständig ausgetauscht, es muss weiter überwacht werden, ob da wirklich nur Familien untergebracht werden!

Die Polizeiaktion, am 07.01.2016, hat ihre Spuren hinterlassen. Bei Facebook wird den Einsiedlern vorgeworfen, wenn diese sich benommen hätten, wären der Einsatz der Polizei und die damit verbundenen Kosten nicht nötig gewesen. Das muss doch mal klargestellt werden, wir Einsiedler haben die nicht eingeladen. Politiker wurden angefeindet, weil sie zum Flüchtlingseinzug mit an der Straße gestanden haben. Es war bestimmt eine besondere Erfahrung für sie, was dort so alles geboten wurde. Ich hoffe, dass sie ihre zukünftige politische Arbeit danach ausrichten werden. Andere Politiker werden nur aktiv, wenn sie sich gegenseitig ausspielen können, dabei geht es nicht mehr um die Belange der Bürger. Uns nützen keine Volksvertreter etwas, die den Unwahrheiten der Presse glauben, sich nicht Vorort informieren und so tun, als können sie die Welt verbessern.

Wir sollen Freundschaften zu Flüchtlingen aufbauen und ihnen helfen? Zu einer Freundschaft gehört für mich Vertrauen, nur so kann man auch Menschen helfen. Aber wie kann man Vertrauen einer Person entgegenbringen, die 7 Identitäten besitzt. Viele haben angeblich ihre Pässe verloren, aber ich habe noch nicht einmal gehört, dass ein Flüchtling sein Handy verloren hat.

In der Zeitung steht – „Einsiedler wollen einen Neuanfang“ – dann muss man auch verschiedene Meinungen akzeptieren. Der Info-Stand ist für die Einwohner als Anlaufstelle wichtig. Man sollte sich gegenseitig akzeptieren und nicht bekämpfen, ja sogar fordern, den Info-Stand zu verbieten. Jeder sollte seine Zeit und Kraft dort investieren, wo er es für richtig hält.

Der Schweigemarsch ist auch sehr wichtig, dort können wir zeigen, dass wir nicht mit dieser Politik einverstanden sind, dass sich etwas ändern muss. Wenn wir jetzt damit aufhören, war alle Kraft bis jetzt vergebens. Die Leute erhalten dort ihre neusten Informationen, können sich auch mal „Luft“ machen und ihre Sorgen und Ängste mit anderen teilen. Sehr oft muss ich feststellen, dass manche Teilnehmer wichtige Ereignisse und Informationen zum ersten Mal dort hören. Viele können nicht mit den neuen Medien umgehen, brauchen diese Informationen.

Einen großen Dank für die tägliche Berichterstattung an Herrn Carsten Claus und die Arbeit der Einsiedler Bürgerinitiativen und den Leuten vom Info-Stand.

Wir brauchen euch, macht weiter so!